

All das wird vorgetragen mit einer souveränen Beherrschung des Stoffes, auch hinsichtlich der Parallelen in anderen Baudenkmälern, mit ebensolcher Beherrschung der einschlägigen Literatur und der einschlägigen Ansichten anderer Fachgenossen. Lichtvolle Korrekturen anderer Ansichten überzeugen ebensowohl wie die abgeklärte Formulierung der eigenen Meinung. H. Engberding

J. M. Saugey, *Bibliographie des Liturgies Orientales* (1900—1960) Rom 1962. 143 S.

Zu größtem Dank hat sich der Vf. alle verpflichtet, die sich für die ostchristlichen Liturgien interessieren, da er jetzt seine zunächst nur als »Übung« an der Bibliothekarschule der Vatikana angefertigte Zusammenstellung auch der breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht. Es handelt sich dabei nur um die bibliographischen Data der einzelnen Arbeiten, nicht um irgendwelche Stellungnahme zu ihnen. Der Begriff »ostchristliche Liturgien« ist im weiteren Sinne genommen, er umfaßt also auch die byzantinische Liturgie mit deren Zweigen. Nicht aufgenommen sind Arbeiten, welche in russischer, rumänischer, griechischer, arabischer, armenischer usw. Sprache erschienen sind, auch nicht die Artikel in Lexika und Enzyklopädien (mit Ausnahme des DACL).

Überall merkt man den Fleiß und die Sorgfalt, welche sowohl auf die Sammlung der Titel wie auf Genauigkeit der bibliographischen Angaben verwandt worden sind. Daß dennoch bei der Vielzahl der Orte und Stellen, an welchen heute einschlägige Arbeiten erscheinen, einiges übersehen ist, braucht nicht wunderzunehmen.

Nicht nur die *bis* unter ein und derselben Nummer verraten, wie bis zur letzten Minute das Material herangeströmt ist, nein auch das Register trägt Spuren solcher »Nachträge«. So wird man vergebens »Moussess 1551« suchen; auf seinen Platz hat sich Graf gesetzt; vermutlich sollte da aber Moussess, *La liturgie chaldéenne des Apôtres* = PrOrChr 2 (1952) 122–41 stehen, ein Aufsatz, den man schmerzlich vermißt!

Für den Fall, daß eine zweite Auflage in Erwägung gezogen wird, sollte man folgende »Schönheitsfehler« nicht übersehen: Nr. 346, P. Grelot, *Etudes sur le Papyrus d'Elephantine* ist zu tilgen, da es sich dabei um einen Papyrus handelt, welcher aus dem 5. Jh. v. Chr. stammt und das damalige jüdische Passahfest beschreibt. — In Nr. 428 ist *östlich* und *österlich* verwechselt worden. — In Nr. 375 ist 36 (1912) statt III (1879) zu lesen. — S. 11 Frankfurt am Main (statt: Rhein). — Im Verzeichnis der Sigla fehlt RL = *Rivista Liturgica*; TS bedeutet sowohl *Texts and Studies* wie auch *Theological Studies* (Woodstock Md.).

Möge das treffliche Hilfsmittel eifrige Benutzer finden!

H. Engberding

*Dumbarton Oaks Papers* 13 (1959). Washington D. C. 273 S.

S. 1–21: George Ostrogorsky, *The Byzantine Empire in the World of the seventh century*, befaßt sich zunächst mit den »Sklaviniae«, worunter O. Verbände von slawischen Stämmen auf dem Balkan versteht, welche zwar keine eigentliche politische Selbständigkeit besaßen, aber doch wegen ihrer völkischen Geschlossenheit der Regierung in Konstantinopel viele Schwierigkeiten bereiteten. Die Schranke, welche diese »Sklaviniae« zwischen dem Westen und dem Osten errichteten, trug mehr zur Entfremdung dieser beiden Welten bei als die Angriffe der Araber zur See (gegen Henri Pirenne). Daneben tritt als weiterer entscheidender Faktor die Notwendigkeit, sich gegenüber der Bedrohung der Ostgrenze des Reiches durch Perser und Araber durch Bündnisse Hilfe zu verschaffen. Daher die überraschend freundlichen Beziehungen zu dem neu gegründeten bulgarischen Großreich wie auch zu den Chazaren. — Quellenkunde wie Sicherheit der Linienführung verraten den Meister der Geschichtsschreibung des byzantinischen Staates (vgl. aber auch ByZ 53 [1960] 206f.).

S. 23–44: Peter Charanis, *Ethnic Changes in the Byzantine Empire in the Seventh Century*. Ch., der sich schon so oft zu der Frage des Eindringens der Slawen in den Peloponnes und auf den Balkan geäußert hat, hebt hier nochmals die Bedeutung dieser Völkerbewegung hervor, schickt aber diesen Darlegungen eine gut belegte Untersuchung